



Die PSG Steinenbronn hat es am letzten Spieltag auf eigener Anlage geschafft: Meisterschaft in der Regionalliga und Aufstieg in die Baden-Württemberg-Liga

Foto: red

Unterschätzt und kaum bekannt

Pétanque: Die PSG Steinenbronn ist Meister und steigt in die Baden-Württemberg-Liga auf

Pétanque ist eine häufig unterschätzte und in Deutschland kaum bekannte Boule-Sportart, die ein hohes Maß an Konzentration, Genauigkeit und Kondition erfordert.

VON THORSTEN GLOTZMANN

STEINENBRONN. In Steinenbronn hat sich mit der PSG Mitte der 90er-Jahre ein Verein gegründet, der sich dem Spiel mit den Kugeln verschrieben hat und seit mehreren Jahren um die Regionalliga-Meisterschaft kämpft.

Gute Ausgangsposition: Abseits des Sportgebiets Sandäcker in Steinenbronn trafen sich am Samstag Pétanque-Sportler aus dem Norden Baden-Württembergs zum vierten und letzten Spieltag der Regionalligasaison. Die PSG Steinenbronn ging als Tabellenführer in die entscheidenden Begegnungen gegen Verfolger 1. BC Schweitzingen und BC Stuttgart II.

Übers Sommerferienprogramm: Ralf Knörzer, Spieler und Sportwart der PSG Steinenbronn, schüttelt verärgert den Kopf. Gerade eben ging die zweite Doublette gegen den Gegner aus Schweitzingen knapp verloren. Nach zwei Triplettes (drei gegen drei) und zwei von insgesamt drei Doublettes (zwei gegen zwei) steht es 2:2. In der letzten Doublette kämpften die beiden Youngsters der PSG um den spielentscheidenden Punkt: Die 18-jährigen **Matthias Bausch** und **Tobias Kirschnur**, die vor vier Jahren durch das Steinenbronner Sommerferienprogramm auf Pétanque aufmerksam wurden und mittlerweile Teil des Landeskaders sind, können die PSG mit einer sicheren Hand ein Stück näher an die Meisterschaft heranführen.

Jede Kugel kann entscheiden: „Man merkt, dass es um einiges geht. Es herrscht eine gespannte Atmosphäre“, erzählt **Sabine Anstett**, Vereinsmitglied der PSG. Die Waldenbucherin arbeitet am Rande des Geschehens und unterstützt den Verein bei der Organisation des Regionalliga-Spieltags. Früher spielte sie selbst Pétanque. „Mittlerweile ist das Niveau jedoch zu hoch.“ Als Zuschauerin fiebert sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen mit. „Hoffentlich können wir unseren Heimvorteil ausspielen.“ Jede Kugel kann entscheidend sein. Die Psyche

entschied er sich für den Wechsel zu Pétanque und trat 2004 der PSG bei. „Hier habe ich mich sofort wohligefühlt und mich recht bald als Funktionär eingebracht“, erzählt **Knörzer**. Das Gelände in Steinenbronn ist für ihn ein Ort der absoluten Ruhe. Hier kann er entspannen und die Sorgen vergessen. „Außerdem sind die Menschen interessant.“ Unter Boule-Sportlern sind nahezu alle gesellschaftlichen Schichten vertreten, vom Arzt bis zum Hartz IV-Empfänger.

Legen und schießen: „Die Mannschaft ist in den letzten Jahren gut zusammengewachsen. Wir haben gute Aussichten“, meint der Mannschaftskapitän der PSG, **Erwin Agler**, zuversichtlich. Der 44-Jährige fing vor 14 Jahren mit Pétanque an. „Eigentlich zu spät. Wenn man es in die Nationalmannschaft schaffen möchte, muss man früher beginnen.“ An Erfolgen fehlt es **Agler** trotzdem nicht: Zuletzt erreichte er bei den deutschen Meisterschaften in Rockenhausen in der Pfalz mit zwei Kollegen aus Stuttgarter Vereinen den dritten Platz. In der Baden-Württemberg-Rangliste ist er Nummer 39, deutschlandweit Nummer 45 von insgesamt etwa 11 000 lizenzierten Spielern. In drei Wochen möchte er mit seiner Teamkollegin den fünften Platz bei den Mixed-Meisterschaften bestätigen. Das Turnier findet auf dem Stuttgarter Schlossplatz statt. „Viel leicht schaffen wir es auf Platz drei oder vier. Dazu gehört aber eine Menge Glück“, so **Erwin Agler**, der selbst jahrelang in der Baden-Württemberg-Liga gespielt hat und genau weiß, worauf es ankommt: „Die Taktik ist das Entscheidende. Außerdem gewinnt man die Spiele in Deutschland übers Legen.“ Beim Legen geht es darum, die eigene Kugel möglichst nah an der Zielkugel, dem „Schweinchen“ zu positionieren. In Frankreich dagegen spiele man aggressiver, dort bevorzuge man das Schießen. Dabei werden die gegnerischen Kugeln anvisiert und gewaltsam aus der entscheidenden Zone bugsiert. „Das Spiel wird den Franzosen in die Wiege gelegt“, erklärt **Erwin Agler**.

Außergewöhnlicher Erfolg: Die PSG nutzt tatsächlich ihren Heimvorteil aus und wird Meister. Die Begegnung gegen Schweitzingen geht zwar mit 2:3 verloren, dafür behalten die Steinenbronner gegen Stuttgart II (3:2) und gegen Stuttgart III (5:0) die Oberhand. „Ein außergewöhnlicher Erfolg für unseren Verein. Der Aufstieg muss ordentlich gefeiert werden“, jubelt Sportwart **Ralf Knörzer**.



Ralf Knörzer: Genau nachmessen KRZ-Foto: TB

spielt daher eine große Rolle“, erklärt Sportwart **Ralf Knörzer**. „Der Gegner hat einige Spieler in seinen Reihen, die in der Baden-Württemberg-Rangliste ziemlich weit oben stehen.“

Alles vertreten: „Eine große Herausforderung für uns“, so **Knörzer**, der sich als Sportwart um den Spielverkehr, die Turnierorganisation und ähnliches kümmert. Nach einer starken Saison ohne Niederlage hofft der 46-Jährige, dass es in diesem Jahr mit dem ersehnten Aufstieg in die Baden-Württembergliga klappt. „Das wäre ein Sensationserfolg. In den letzten Jahren ging es peu à peu aufwärts. Wir wären sehr stolz, wenn wir es endlich schaffen.“ **Ralf Knörzer** lebt in Leinfelden-Echterdingen und spielte 27 Jahre lang aktiv Volleyball. Als die Knochen und Gelenke nicht mehr mitmachen,

Hintergrund

Pétanque

Diese Boule-Sportart wird von rund 570 000 Sportlerinnen und Sportlern in rund 80 nationalen Verbänden betrieben. Nach Schätzungen des Deutschen Pétanque-Verbandes (DPV) gibt es in Deutschland rund **eine Million** nicht organisierter Freizeitspieler. In Deutschland wird von Freizeitspielern meist der Begriff Boule benutzt.

Das erste Pétanque-Spiel fand **1907** im südfranzösischen Ort La Ciotat statt. Ein leidenschaftlicher Spieler namens Jules Le Noir wurde vom Rheuma geplagt, sein Freund erfand daraufhin ein Spiel auf **kürzere Entfernung und ohne Anlauf**. Er zog einen Kreis auf den Boden, aus diesem wird im Stand mit geschlossenen Füßen gespielt. Daher leitet sich der Name der Sportart ab. Die Bezeichnung für **geschlossene/sich tangierende Füße**

heißt auf französisch **pieds tanqués**. 1910 wird der erste offizielle Wettbewerb durchgeführt. Im Gegensatz zu allen anderen Boulespielarten tritt Pétanque einen raschen weltweiten Siegeszug an. Dafür ausschlaggebend sind die einfachen Regeln. Gespielt wird auf **jedem Gelände**. Beim Pétanque stehen immer zwei Formationen gegenüber, jede verfügt über die gleiche Anzahl Kugeln. Folgende Formationen sind üblich: **ein Spieler gegen einen Spieler (tête à tête)** mit drei Kugeln pro Spieler, **zwei gegen zwei (doublette)** mit drei Kugeln pro Spieler, **drei gegen drei (triplette)** mit zwei Kugeln pro Spieler. Das Spiel ist in so genannte Aufnahmen unterteilt. In jeder Aufnahme spielen alle Spieler nach einer besonderen Reihenfolge ihre gesamten Kugeln, es sei denn, ein Team hat 13 Punkte erreicht, die anderen Mannschaften haben keine Kugeln mehr, oder die Zielkugel ist im Aus. Nach dem Auswerfen der Zielkugel wirft ein Spieler derselben Mannschaft eine Kugel in Richtung Zielkugel. Dann wirft ein Spieler der anderen Mannschaft eine Kugel in Richtung Zielkugel. Ist diese näher an der Zielkugel als die Kugel der ersten Mannschaft, ist die erste Mannschaft mit dem Werfen einer Kugel an der Reihe. Ansonsten muss dieselbe Mannschaft weiterwerfen, bis sie den Punkt oder keine Kugeln mehr hat. Am Ende der Aufnahme zählt jede Kugel einer Mannschaft, die näher an der Zielkugel liegt als die Kugeln der anderen Mannschaft, einen Punkt.

Wenn unklar ist, welche Kugel am nächsten ist, wird gemessen. Das Messen muss mit geeigneten Messgeräten erfolgen, das Messen mit den Füßen ist beim offiziellen Wettkampf ausdrücklich verboten.